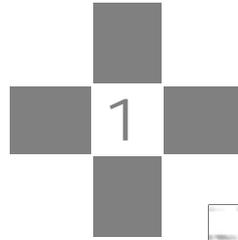


Auf den Straßen Wiens tobt ein erbitterter Kleinkrieg der Rettungsdienste um die Opfer. Kein Wunder, dass dabei mancher auf der Strecke bleibt. Und der Rettungsfahrer Brenner von seiner Vergangenheit als Detektiv eingeholt wird, obwohl er von der eigentlich gar nichts mehr wissen will.

Jetzt ist nämlich schon wieder was passiert. Erst ein Doppelmord im Krankenhaus, und dann einer an einem Kreuzritter-Kollegen, aber der nur einfach. Die Polizei tappt im Dunkeln und verhaftet mit dem altgedienten Rettungsfahrer Lanz den Falschen. Dessen attraktiver Tochter Angelika zuliebe macht sich Brenner an die Ermittlungen und stößt dabei inmitten des erbitterten Konkurrenzkampfes zwischen Kreuzrettern und Rettungsbund auf ein schier unentwirrbares Netz aus Intrigen, verdächtigen Unfällen, Fuhrpark-Sponsoring, seltsamen Testamenten und überraschenden Querverbindungen. Und unverhofft begegnet Brenner seiner alten Jugendliebe Klara wieder. Gordischer Knoten nichts dagegen.

Komm, süßer Tod ist eine rasante, rabenschwarz komische und restlos spannende Kriminalkomödie nach dem gleichnamigen unverfilmbaren Kriminal-Bestseller von Wolf Haas. Unter der Regie von Wolfgang Murnberger gibt Josef Hader, seit *Indien* (1993) bekannt als begnadetster Gelegenheitsschauspieler des deutschsprachigen Films, den Brenner. Ihm zur Seite steht mit Bernd Michael Lade, Reinhard Nowak, Karl Markovics, Barbara Rudnik und den Shooting-Stars Simon Schwarz (*Die Siebtelbauern*) und Nina Proll (*Nordrand*) ein hochkarätiges und lustvoll agierendes Ensemble. Das Drehbuch verfassten Wolfgang Murnberger, Josef Hader und Wolf Haas gemeinsam.



KOMM SUESSER TOD

Jetzt ist schon wieder was passiert. An und für sich gehöre ich ja nicht zu den Leuten, die sich sofort bekreuzigen, wenn ein Rettungsauto vorbeifährt. Damit man nicht der nächste ist, den der Computertomograph in hunderttausend Stücke schneidet. Und pass auf, was ich dir sage. Angefangen hat es ausgerechnet damit, daß einen ganzen Vormittag lang bei den Kreuzrittern kein Notruf hereingekommen ist. Kein Unfall, kein Infarkt, keine Familiendings, kein gar nichts. Und ob du es glaubst oder nicht, sogar die Scheisshäuseltouren sind ihnen ausgegangen. Wo du an einem normalen Tag eine Diabetikerin nach der anderen zwischen der Dialyse und der Konditorei hin und her kutschieren darfst. Aber heute, alles gelähmt. Ruhe vor dem Sturm nichts dagegen.



BRENNER

Den Exbullen kann er nicht verleugnen. Ein untersetzter, in sich gekehrter Typ, dem nicht leicht ein Wort zu viel über die Lippen kommt. Seine umständliche, grüblerische Art hat bei der auf Effizienz bedachten Kripo nicht viel Anklang gefunden, so dass er nach 19 Jahren den Hut genommen hat. Ausgerechnet die verwickeltesten Fälle, an denen die tüchtigen Manager-Polizisten sich die Zähne ausbeißen, kommen Brenner aber entgegen. Denn kein Umweg ist so verquer, dass er dem passionierten Herumlungerer nicht ganz normal vorkäme.

Das Rettungswesen ist eh ein blutiges Geschäft. Und wenn dazu zwischen den Rettungsdiensten ein erbitterter Kleinkrieg um die Opfer tobt, wird es fatal. Da kommt es dem Junior, *Kreuzretter*-Direktor in zweiter Generation, gerade recht, mit dem Ex-Polizisten Brenner einen Mann vom Fach zur Hand zu haben. Wie kommt der *Rettungsbund* an den Funkcode der *Kreuzretter*? Aber der Brenner will von den Lausbubereien der Konkurrenz gar nichts wissen. Nicht-Wissen-Wollen ist sogar eine bewährte Methode von ihm, und der Brenner ist froh, dass er endlich einen Job als Rettungsfahrer hat, bei dem er nicht viel wissen wollen muss. Aber das hilft nichts, und schon verwickelt sich der Brenner wieder in einen Fall. Oder wird verwickelt, das ist eh immer schwer zu sagen, wie einem was passiert.

Jedenfalls ist jetzt schon wieder was passiert. Der *Kreuzretter* Munz traut seinen Augen kaum, als er vom Krankenhaus-Parkplatz nach oben schaut und das Liebespaar im Verwaltungstrakt sieht, wie es ungestüm übereinander herfällt. Allerdings ist es nicht die Leidenschaft, die die Küssenden niederstreckt, sondern ein teuflischer Blattschuss schweisst die Krankenschwester und den Verwaltungsdirektor Paul Stenzl auf immer zusammen. Mord aus Leidenschaft? Gibt es einen Zusammenhang mit dem Prozess gegen die Firma Watzek-Beton, die als Sponsor dem *Rettungsbund* den Fuhrpark finanziert?

Den Brenner nervt es beträchtlich, dass sein nervöser Beifahrer, der Zivildienner Berti, unbedingt Detektiv spielen will. Doch dann passiert schon wieder was. Der Piefke, *Kreuzretter*-Rekordhalter bei den roten Ampeln, liegt tot im Rettungswagen, erdrosselt mit dem eigenen feingliedrigen

Goldkettchen. Eine uralte Abmachung bei den *Kreuzrettern*, an den ungeraden Tagen immer der Fahrer, und deshalb war der Piefke damals unterwegs, um die Spenderleber mit gerösteten Zwiebeln an der Imbißbude zu holen, als der Munz vom Parkplatz aus den Mord im Krankenhaus beobachtet hat. Gibt es einen Zusammenhang? Oder war es der Lanz, dessen attraktive Tochter Angelika dem Piefke damals im Kellerstübl vor versammelter Mannschaft. Dann hat der Piefke auch noch damit angegeben, und das ist jetzt die Rache vom Lanz. So sieht es jedenfalls die Polizei, und nimmt den Lanz gleich mit.

Jetzt wird es schon schwieriger, nichts wissen zu wollen, denn die Angelika bittet den Brenner, ihrem Vater zu helfen. Und schliesslich ist da noch Klara, Brenners alte Jugendfreundin, für die er sich gerade den Schnurrbart hat abrasieren lassen, und sie hat es nicht einmal bemerkt. Oder nicht bemerken wollen. Immerhin könnte das eine Gelegenheit sein, ihr zu imponieren. Brenner macht sich an die Ermittlungen, sehr zur Freude von Berti, der sich im übrigen gar nicht so ungeschickt anstellt.

Langsam, wie es eine Art ist, und dann plötzlich, wie es halt passiert, kommt der Brenner der Lösung gefährlich nahe, inmitten des Kleinkriegs der Rettungsdienste, einem seltsamen Unfall, dessen Opfer, dem es besser geht als es scheint, und einem Kirchenlied von Bach, aber das heißt gar nicht *Komm, süsster Tod*, sondern *Kreuz*. Als die Lösung endlich zum Greifen nahe scheint, läuft der Brenner Gefahr, an ihr zu erstickern. Und zwischen Klara und der Angelika muss er sich auch entscheiden, irgendwie, was freilich noch nie seine starke Seite war. Die Funkdisziplin auf den Strassen Wiens ist da jedenfalls längst zusammengebrochen.

Wolf Haas hat immer wieder betont, dass er seine Brenner-Krimis eigentlich sowieso für absolut unverfilmbar hält. Was hat Sie vom Gegenteil überzeugt?

Wolfgang Murnberger Es stimmt eh, was er sagt. Weil sich der Wolf Haas beim Schreiben der Brenner-Krimis sehr stark auf die Sprache konzentriert, und das geht ja bis in grammatikalische Details, ist diese Kunstsprache, die er da erfunden hat, ja wirklich nicht anwendbar für den Film. Es war schon eine Herausforderung, den süßen Tod für die Leinwand zu adaptieren: Figuren mussten reduziert werden, es musste Handlung umgestellt werden, also es war wirklich nicht so, dass sich das Buch schon wie ein Film gelesen hat,

Aber ist der Brenner nicht doch eine Filmfigur, über die man sich als Regisseur ziemlich freuen müsste?

Oh ja, das stimmt, also die Hauptfigur war super.

Wie kann man den Brenner beschreiben?

Ein bisschen mieselsüchtig halt, insofern ein sehr typischer Österreicher. Das macht ihn ja sympathisch den Brenner, dass er kein Sieger ist, aber dass man ihn trotzdem irgendwie mag. Einen echten Helden verkräftet man ja eigentlich nicht als Österreicher, so wie die Amerikaner immer einen guten, edlen Helden haben. Das glaubt dir ja keiner, dass so einer bei uns lebt.

Dieses Zurückziehen vor der Welt, das der Brenner hat, ist das Aufbegehren oder ist das Resignation?

Eigentlich Resignation. Er war bei der Polizei, da war er nicht glücklich. Dann ist er Detektiv geworden, da war er auch nicht glücklich. Und jetzt versucht er es halt immer wieder, in jedem Roman ist er woanders. Er schlit-

tert in Kriminalfälle rein und löst die auch auf, aber in Wirklichkeit ist der Brenner einer, der sich in der Welt über-

3

haupt nicht zurecht findet. Aber, und das ist eben auch das Österreichische, er lernt es irgendwie leicht zu nehmen. Obwohl, 'leicht' ist vielleicht das falsche Wort, wahrscheinlich passt 'zynisch' besser. Der Brenner hat gelernt, einen zynischen Zugang zur Welt zu finden.

Jetzt beschreiben Sie eine ziemlich düstere Figur, dabei zeigen Sie im Film doch auch ganz andere Seiten...

Er ist im Film schon ziemlich angefressen die ganze Zeit über, nur durch die anderen Figuren wird er da immer ein bisschen rausgehoben. Wenn ihm der Berti nicht dauernd die Schmähs auflegen würde, würde er ja überhaupt nichts von sich geben. Aber von sich aus ist er nie wirklich lustig.

Dafür ist der Film aber manchmal ziemlich lustig...

Im Roman ist ja auch die Sprache lustig und nicht die Handlung. Da wiederholt sich was, da kommen falsche grammatikalische Stellungen vor, da werden Wörter weggelassen, die eigentlich da sein müssten – das wollte ich in den Film übersetzen, deshalb musste auch die Szene lustig sein und nicht die Person selbst. Am Anfang fliegt bei mir ein Auto durch die Luft und landet irgendwo, ganz lakonisch, das zum Beispiel halte ich für ein adäquates Mittel, um solche Schmähs, wie sie der Wolf Haas in der Sprache hat, in einen Film zu übersetzen.

Es ging darum, Dinge zu machen, die man normalerweise nicht macht, zum Beispiel dass die Kamera zu spät reagiert. Der Brenner steht auf vom Sessel, die Kamera schwenkt, und obwohl



KOMM SÜSSER TOD

BERTI Zufälle gibt's!
BRENNER! Wie spät ist es?
Na schau auf die Uhr!
LANZ Punkt zwölf.
BERTI Zwölf Uhr mittags!
Na? Und du liest einen Artikel über die Stephanie von Monaco. Und die Mutter von der war wer?
LANZ Gracia Patricia. Grace Kelly.
BERTI Na... und?
BRENNER Was... und?
BERTI Die Grace Kelly hat die Hauptrolle gespielt in "Zwölf Uhr Mittags"!
BRENNER Supa.

BRENNER Schau da des an!
Die Rettungsbunder... wie die Raubritter!
BERTI Die schnappen uns einfach die Leut' von der Strassen weg! Wast wos des hast? Krieg! Supa!
BRENNER Und des alles im Zivildienst.
BERTI Hob nie g'sagt, dass i was gegen den Krieg hab'. I möchte ihm nur net im österreichischen Bundesheer erleben.



BERTL

Der kleine Vifzack wird als Zivildienstler von den richtigen Rettungsmännern nicht für voll genommen.

Unter all den dumpfen Gestalten ist er ein Fremdkörper. Er ist ambitioniert, will es im Leben zu etwas bringen, setzt aber gleich einmal auf das falsche Pferd. Er möchte von Brenner, den er aufrichtig bewundert, das Detektiv-Handwerk lernen. Doch der alte, sture Muli Brenner lässt Bertl auflaufen und den übereifrigen Jungspund manchmal ziemlich naseweis aussehen. Der umtriebige Bertl ist aber nicht so leicht zu entmutigen, und am Ende muss ihm sogar der grantige Brenner ein bis zwei Funken Anerkennung zollen.

wohl wir alle wissen, dass der Brenner sich jetzt umdreht, tut die Kamera so, als wüsste sie es nicht. Sondern der Brenner geht kurz aus dem Bild und die Kamera muss nachreißen. Das ist bewusst schlampig inszeniert, so wie der Haas im Roman bewusst Wörter weglässt, aber eben auch nur dort, wo ohnehin jeder weiß, was gemeint ist.

Auf der einen Seite ist Komm, süßer Tod extrem wirklichkeitsnah, auf der anderen Seite gibt es immer wieder Szenen, die fast schon surreal wirken, Brenners Liebesnacht zum Beispiel.

Liebesszenen in einem Film sind immer extrem schwierig, finde ich, noch dazu, wenn die Liebesgeschichte nicht die Handlung ist, sondern nur etwas erfüllt, was eh schon jeder weiß. In so einem Krimi hast du ja nie viel Zeit für deine Liebesszene, insofern wird es dann leicht platt, wenn es halt nur darum geht, dass du zeigst, wie die zwei miteinander ins Bett gehen. Dem wollte ich entgegenkommen. Also normalerweise, in 99 Prozent der Filme, wenn zwei bumsen, sieht man die zwei Köpfe und den Oberteil vom Körper und dann fängt die Bettdecke an, genau dort wo es spannend wird, weil die beiden Schauspieler eben Unterhosen tragen. Und ich hab mir gedacht, das mache ich jetzt einmal genau umgekehrt. Also ich habe den Kopf unter die Decke gesteckt und dort, wo normalerweise die Bettdecke anfängt, sieht man jetzt, dass sie miteinander bumsen. Ich glaube, das funktioniert ganz gut.

Dazu kommt, dass Josef Hader und Barbara Rudnik in dieser Szene auch körperlich relativ beschädigt sind.

Eben, das verstärkt das natürlich sehr. Die Gipshaxen, die beschädig-

ten Körper waren im Buch ja gar nicht drinnen. Aber für mich war das zwingend notwendig, dass man in dieser Szene zwei Verletzte im Bett sieht.

Die Musik ist von den Sofa Surfers, wie kamen Sie auf die?

Ich kenne die Sofa Surfers schon länger, seit ihrer ersten CD, und schon da waren irrsinnig schöne Sachen drauf, die gut als Filmmusik funktionieren könnten. Ich hab die dann gefragt und die waren sofort dabei. Die interessieren sich nämlich sowieso auch prinzipiell sehr für die Verbindung von Bild und Musik.

Gibt es bereits Pläne, auch die übrigen Brenner-Romane zu verfilmen?

Nicht unbedingt. Ich würde lieber eine reine Kinogeschichte für den Brenner schreiben. Denn die Figur ist schon interessant genug, um sie im Film weiterzuverfolgen.

Der Brenner als österreichisches Pendant zu Dirty Harry?

Zum Beispiel, ja genau. Das ist aber schon allein deshalb schwierig, weil ich den Simon Schwarz nicht weglassen möchte. Ich finde, die beiden kommen so natürlich daher wie der Mister Watson und der Sherlock Holmes in einer österreichischen Abwandlung. Da ist der eine, der Brenner, der irgendwie eigentlich nicht will, aber trotzdem die detektivischen Ideen hat, und der andere, der Bertl, der dauernd fragt und viel will, aber halt ein bisschen tolpatschiger ist. Eigentlich müsste man dieses Gespann im Kino weiterentwickeln, und nicht nur den Brenner allein.

Das Interview mit Wolfgang Murnberger führte Peter Kobarth Ende Oktober 2000 in Wien.

Mangels eines besseren Ausdrucks bezeichnen Sie Komm, süsser Tod als Krimigroteske. Können Sie den Film in wenigen Worten beschreiben?

Josef Hader *Komm, süsser Tod* ist ein Film, der vom Tempo her relativ gemächlich beginnt, weil wir ja nicht in New York sind, wir sind in Wien. In aller Beschaulichkeit entwickeln sich irgendwelche Morde, daran sind die Figuren zwar relativ uninteressiert, werden aber langsam immer stärker in diesen Strudel hineingezogen, sind plötzlich aktiv, und dann tut sich ein so richtig klassisches Krimi-Finale auf mit Verfolgungsjagd und Auffahrunfall und allem was dazugehört.

Die Figur des Brenner gab es schon vor dem Film. Haben Sie die Krimis von Wolf Haas gelesen?

Die Auseinandersetzung mit den Büchern von Wolf Haas ist eigenartig gelaufen. Ich habe vorgehabt, als Vorbereitung auf die Rolle alle drei Bücher zu lesen, nämlich die andern drei außer *Komm, süsser Tod*, bin dann aber derart in Drehbucharbeiten verwickelt worden, und zwar wochenlang immer den ganzen Tag und die halbe Nacht durch, dass ich dann nicht mehr dazu gekommen bin, diese Bücher zu lesen. Irgendwann war es soweit, dass ich gesagt habe, "dann lass ich's halt, dann heb ich mir's auf für später." Dadurch weiß ich wahrscheinlich weniger über den Brenner der Romane, aber ich weiß genug über meinen Brenner, den von *Komm, süsser Tod*.

Der Vorteil am Brenner ist, dass er relativ wenig spricht, aber wenn er was sagt, ist das meistens von Bedeutung, da lernt man schnell gut zuhören.

Der Brenner ist eine Figur, die im Buch gar nicht so lakonisch ist, aber im Drehbuch bewußt so lakonisch gemacht wurde, um die Zurückgezogen-

heit dieses Menschen zu zeigen. Den interessiert nichts mehr, eigentlich will der im Job nur noch eine ruhige Kugel

schieben und sonst möglichst wenig behelligt werden, da war diese Schweigsamkeit natürlich ein wichtiges Stilmittel. Es war wichtig, dass man zeigt, dass der nur das Notwendigste redet und erst in dem Moment aktiver wird, wo er ein bisschen verliebt ist. Da spricht er auch wieder mehr. Weil er ja Ziele hat und die erreichen will.

Und später wenn er recherchiert, da ist er wie ein echter Kriminalbeamter und so einer passt sich ja fast automatisch wie ein Chamäleon an die soziale Schicht, an das Milieu, an den Witz dessen an, den er befragt.

Das haben sie mir erzählt, ich war sozusagen recherchieren in Floridsdorf am Kommissariat, und die haben gesagt: "Wir haben keine Uniform, wir können nicht arrogant sein. Unsere Erfolge leben davon, wie weit wir mit einem plaudern können." Wenn die zum Beispiel einen Verdächtigen haben, dann beginnen drei Beamte den zu verhören, so wie in den amerikanischen Filmen. Nur – das machen sie nur deswegen, um herauszufinden, welcher den besten Draht hat zu ihm und der macht dann auch das Verhör. So ist das, zumindest in Floridsdorf.

Der Brenner pfeift sich nix. Autoritäten sind dem völlig wurscht. Er wird in wilde Geschichten verwickelt, die er relativ locker übersteht. Irgendwie ist das doch ein geheimer Wunschtraum... wollen wir nicht alle so sein?

Für die Generation, die so ein bisschen mit den Werten der 68er-Bewegung aufgewachsen ist, ist er sicher eine sehr hohe Identifikationsfigur, gut. Nämlich auch im Scheitern, weil

5



KOMM SÜSSER TOD

Vielleicht ist es nicht ganz normal, wenn ein Mensch zwei Stunden grübelt, ob er noch auf ein Bier ins Kellerstüberl hinuntergehen soll oder nicht. Aber interessant. Jetzt, wo der Brenner sich endlich nicht mehr als Detektiv durchfretten hat müssen, hat er sich das Grübeln immer noch nicht abgewöhnen können. Draußen hat der Brenner es sofort gemacht. Mein lieber Schwan. Der Dunst ist nicht nur vom Rauchen und vom Saufen gekommen, sondern ding, eh, quasi das mit den Hormonen. Das Sexuelle. Da gibt es ein Hormon dafür. Und die Männer haben ein eigenes, und die Frauen haben ein eigenes.



GROSS alias PIEFKE

Der Brad Pitt für Arme ist ein dreißigjähriger Aggressiv-Charmeur. Ohne Goldkettler und Sonnenbrille mag man sich den schnellsten aller Rettungs-Rambos gar nicht vorstellen. Viel wissen die Kollegen nicht über ihn, da er erst vor einigen Jahren aus der Piefkei zu ihnen gestoßen ist. Trotzdem hat er sich die unumstrittene Leithammelfunktion in der Rettungsfahrer-Truppe lautstark erkämpft. Keiner legt sich gern mit dem sein Beifahrer und glühender Bewunderer Hansi Munz.

ja alle diese Menschen, wie wir alle letztendlich, irgendwo das Gefühl haben, gescheitert zu sein. Und der Brenner ist mit dem Scheitern seines Lebens doch relativ souverän umgegangen. Insofern ist da eine hohe Identifikation. Was aber ein 16jähriger dazu sagt, kann ich mir nicht vorstellen. Also entweder er findet ihn auch cool, weil er doch ein bisschen lässiger ist wie seine Eltern, oder nicht, das weiss ich nicht.

Sie haben mit Wolf Haas und Wolfgang Murnberger am Drehbuch gearbeitet?

Das liegt daran, dass ich einerseits selber Autor und andererseits ein Schauspieler bin, der nur dann gut spielen kann, wenn er vom Text überzeugt ist. Das heißt, wenn ich eine Szene sehe, die meiner Meinung nach nicht ganz funktioniert, dann geht nicht zunächst die Hauptüberlegung, 'wie kann ich diesen Text irgendwie gut spielen', was ein wirklich guter Schauspieler machen würde, sondern ich gehe immer davon aus: 'was kann man noch am Text ändern, damit die Szene glaubhafter ist'. Das ist halt die Art, wie ich am besten arbeiten kann. Gott sei Dank bin ich bis jetzt an Regisseure geraten, die das als Qualität empfunden haben.

Da sitzen dann also der Autor, der Regisseur und der Hauptdarsteller gemütlich beisammen und reden über das Drehbuch. Kann man sich das wirklich so harmonisch vorstellen?

Ja, ja, das muss man sich wirklich so harmonisch vorstellen. Wir sind ja keine kapriziösen Künstlerfiguren, sondern drei Burschen vom Land, die ziemlich automatisch auf denselben Witz kommen. Wir haben eine eher unaufgeregte Art, liebevoll miteinander zu streiten. Also das sind irrsinnig

fähige Menschen, die schon sehr viel gemacht haben, der Wolfgang Murnberger als Filmregisseur und der Wolf Haas als Autor, und trotzdem haben sich beide mit mir hergesetzt und haben sich alles angehört, und wir haben abgewogen, und ich habe manchmal nachgegeben, und sie haben manchmal auch gesagt, was ich sage ist gut. So sind wir zu Lösungen gekommen. Es gab keine einzige Entscheidung, wo nur einer überzeugt gewesen wäre, sondern wir haben uns immer so lange Zeit gelassen, bis wir uns gegenseitig dort gehabt haben, wo wir alle überzeugt waren.

Wie passt der Brenner in die Tradition der österreichischen Verbrecherjäger? Geht das in Richtung Qualtinger oder mehr hin zum Inspektor Marek?

Ah, der Fritz Eckhart. Ja, wenn ich überlege, die österreichischen Kriminalkommissare, da gibt es eine große Tradition der schlechten Laune. Und die ist sicher mit diesem wunderbaren Qualtinger-Krimi verbunden, wo mir jetzt der Titel nicht einfällt, sehr peinlich. Dann sicher auch mit der ursprünglichen Figur des Kottan, so wie ihn der Peter Vogel und der Franz Buchrieser gespielt haben, das war so der traditionelle schlechtgelaunte Kommissar. Wobei ich aber nicht denke, dass das jetzt unbedingt was spezifisch Österreichisches ist.

Ich habe ja den Verdacht, dass es sich bei allen diesen Dingen, von denen wir glauben, dass sie spezifisch österreichisch sind, in Wirklichkeit um allgemein menschliche Grundzustände handelt. Es gibt nämlich auch im französischen Film eine große Tradition schlecht gelaunter Kommissare, und in anderen Filmnationen sicher auch.

Ich würde gerne über die Liebesnacht vom Brenner sprechen, weil das eine der absurdesten und schönsten Sexszenen ist, die ich kenne.

Meine große Angst war: Wie kommen wir dorthin, dass es auch glaubhaft wirkt? Aber beim Dreh war ich dann völlig locker. Ich stehe in der Tradition der Komiker, die ihre körperlichen Mängel als sehr nutzbringend für die Unterhaltung betrachten. Ich habe nur ein Eitelkeitsproblem, wenn ich schlecht bin, aber nicht, wenn ich meinen Bauch herzeigen muss.

Ich glaube, der Hauptansatzpunkt vom Wolfgang Murnberger war, so eine Bettszene völlig anders zu drehen, als man sie normal dreht. Was letztendlich furchtbar aussieht, als würden sich Insekten paaren, aber dann doch so unvergleichlich ist, dass das automatisch überhaupt nicht peinlich sein kann, sondern nur überraschend. Wir haben uns immer irgendwas überlegt, was ein bisschen unperfekt ist, ein bisschen holprig, und haben uns darauf verlassen, dass dieses unge wohnte Bild beim Zuschauer aufgeht.

Komm, süsser Tod ist eine Mordgeschichte, die im Milieu von Rettungsfahrern spielt. Sehen Sie Rettungsautos jetzt mit anderen Augen?

Ich war selber Zivildienstler beim Roten Kreuz, deshalb habe ich ein bestimmtes Bild, das gar nicht so negativ ist. Sobald du in einem Beruf tätig bist, wo du Menschen sterben siehst, musst du dich mit einem bestimmten Witz schätzen, das lernst du schon als Zivildienstler: "Je weniger ich mich gefühlsmäßig beeindrucken lasse, desto besser kann ich helfen." Von dem ausgehend ist das eine ganz normale Partie von Menschen, die mehr oder weniger lustvoll oder lustlos ihren Beruf machen.

Aus verständlichen Gründen war natürlich keine Rettungsgesellschaft bereit, ihren Namen für den Film herzugeben. Aber wir haben auch von keinem Krankenhaus eine Drehgenehmigung bekommen, vielleicht weil

sie es nicht gern gesehen haben, dass da der Vorstandsdirektor erschossen wird, oder was weiß ich. Das war ein bisschen unverständlich, aber mein Gott, der Humor ist dort wahrscheinlich nicht so ausgeprägt, außer bei Pathologen, aber die sind keine Entscheidungsträger in den Krankenhäusern.

Warum gibt es in Komm, süsser Tod eine Erzählerstimme, die den Zuschauer durch die Handlung führt?

In den alten amerikanischen und französischen Krimis gab es doch auch immer diese Erzähler. Dadurch bekommt ein Film eine schöne Patina, das ist dann vom Gefühl her ein bisschen so wie ein sehr alter Whiskey. Ich finde schon, das das passt, *Komm, süsser Tod* ist ja keinen Film über 20jährige, die ein Drogenproblem haben, sondern ein Film über Rettungsfahrer, über einen 50jährigen Haupthelden, eine tragisch, komische Figur. Brutal wird es, aber auch komisch, da passt ein Erzähler, glaube ich.

Das Interview mit Josef Hader führte Peter Kobarth im September 2000 in Wien.

7



KOMM SÜSSER TOD

BERTI Du Brenner, als Kriminalbeamter, wie viele Fälle hat ma' da pro Jahr?

BRENNER In an guten Jahr?

Berti Ja.

BRENNER In an guten Jahr hast an andern Beruf.

BERTI Geh bitte, wen interessiert des. Wenn du den Stenzl-Mord aufklären müsstest, wie würdest du vorgehen?

BRENNER Vorgehen? Tss, vorgehen is scho falsch.

BERTI Wieso? Weil ma der Spur nachgehen muss?

BRENNER Klar... wennst Indianer bist, unbedingt.

BRENNER Wast, was da drinnen steht? Der ermordete Verwaltungsdirektor hätte aussagen müssen in dem grossen Bauskandal-Prozess gegen Watzek-Beton. Und der Watzek hat Verbindungen bis in die höchsten Rathauskreise.

BRENNER Darf i selber lesen? Ja? ...Danke. I was eh, wer der Mörder is.

BERTI Wer?

BRENNER Der Piefke.

BERTI Wieso?

BRENNER Die Mörder san immer die Deutschen.

Sie haben schon mehrere Krimis mit der Figur des Brenner geschrieben. Warum ist Komm, süßer Tod davon der erste, der ins Kino kommt?



ANGELIKA LANZ

Die Tochter von Rettungsfahrer Lanz erscheint mit ihrer Prolo-Mähne, ihren Krallen-Fingernägeln und ihrer permanent glühenden Kim-Zigarette auf den ersten Blicken als Inbegriff einer Vorstadt-Tussi. Sie ist im Rettungshof (Dienstwohnung) aufgewachsen. Bei näherem Hinsehen entpuppt sie sich als gar nicht so hohle Überlebenskünstlerin, die eben ihre Mittel und Wege gefunden hat, in dem Cowboyverein der Kreuzretter über die Runden zu kommen.

Wolf Haas *Komm, süßer Tod*, von meinen vier Krimis der dritte, ist als erster verfilmt worden, weil er der erste war, der richtig bekannt geworden ist, sozusagen als Buch in der breiteren Leserschicht und nicht nur bei den Krimifreaks, und auch in die Bestsellerlisten aufgestiegen ist. Dadurch hat sich einfach da als erstes die Frage gestellt, ob das nicht ein Stoff zum Verfilmen wäre. Es kann leicht sein, dass die anderen auch noch drankommen.

Wie muss man sich die Übersetzung vom Buch zum Film vorstellen?

In meinem Fall war das besonders weit hergeholt, weil meine Bücher vor allem von ihrer sprachlichen Qualität leben und nicht von der Geschichte, die erzählt wird. Also genau das Hauptqualitätsmerkmal fällt im Kino weg. Aber gleichzeitig war das auch das Interessante daran, ob man diese Brechung, die da in der Sprache liegt, überhaupt in eine filmische Erzählweise transferieren kann. An sich ist es ja immer ein schwieriger Prozess, ein Buch in einen Film zu übersetzen, nur wenn es sehr plotlastig ist, dann kann man sich vielleicht der Illusion hingeben, man braucht eh nur die Geschichte abfilmen. Darum sind Literaturverfilmungen meistens auch ziemlich enttäuschend. In unserem Fall war das gar nicht möglich, da war von vornherein ganz offensichtlich, dass man was Neues machen muss.

War von Anfang an klar, dass Josef Hader den Brenner spielen würde?

Schon in der Rohfassung vom Drehbuch ist uns der Josef Hader als Ide-

albesetzung erschienen, weil er diese Brechung zwischen einer authentischen Figur, die aber gleichzeitig auch komisch ist, gut repräsentiert. Genau so wie meine Bücher eben versuchen, Charaktere zu beschreiben, die gleichzeitig ernst genommen aber auch ironisiert werden. Das läuft natürlich alles auf der sprachlichen Ebene ab, das kann man nur schwer ins Filmische transportieren, und dadurch war das ideal, wen zu finden, der das als Figur schon in sich hat. Der Josef ist dann eben dazugekommen, dann haben wir zu dritt das Drehbuch eigentlich noch einmal ganz neu geschrieben.

Was ist der Brenner für ein Typ?

Der Brenner war für mich immer so ein Mann, wie er sozusagen in meiner Generation nicht mehr existiert. Eigentlich ein überlebter Charakter. Früher hätte man gesagt, das ist ein richtiger Mann. Dieses Männlichkeitsbild ist mir im Privatleben total unsympathisch, aber als Autor hat es mich gereizt, das auf eine sympathische Weise zu erforschen. Das Interessante am Brenner ist, dass er zwar sehr viele Versagerelemente hat, aber irgendwie schafft er es dann doch immer.

Er funktioniert wie aus Trotz heraus, aber sicher nicht, weil er Gerechtigkeit sucht oder wen bestrafen will ...

Nein, gar nicht. Höchstens im einzelnen. Also er ist zwar so desillusioniert, dass er keine besonderen Ideale hat, aber im einzelnen will er dann doch, dass der eine oder andere Arsch nicht durchkommt mit seiner nassforschen Art.

Ist das die österreichische Version eines Helden?

Nein, das glaub ich überhaupt nicht, und das ist auch meine Erfahrung mit dem Feedback bei Lesungen, dass

der Brenner einfach einer ist, den man mag. Er ist sympathisch, aber er ist kein Vorbild. Der ist ja auch sehr einsam. Und auch wenn man das im Film so darstellen kann, als ob das sehr lässig wäre, ist es nichts Lässiges, einsam zu sein.

Ist der Film jetzt mehr Krimi als das Buch?

Ja, aber nicht durch einen Quantensprung getrennt. Ich würde sagen, nur graduell mehr Krimi, eigentlich ist eher eine Kriminalkomödie. Das ist für mich so ein schön altmodisches Wort. Und in meinen Büchern sind auch immer so furchtbar altmodische *whodunit*-Strukturen, wo der Detektiv einen Fall auflöst und dabei alle Klischees erfüllen muss, wie dass er ein einsamer Wolf ist, mit seinen Vorgesetzten über Kreuz kommt und wunderschöne Frauen trifft. Das ist so der Setkasten des Krimischreibens. Das habe ich bewußt alles einhalten wollen, weil ich das ganz langweilig finde, wenn Krimis so ins Künstlerische entgleiten. Grundsätzlich unterscheidet sich der Film vom Buch durch eine viel grössere Stringenz im Handlungsablauf. Im Buch gibt es ja oft Abschweifungen über ganze Kapitel, wo der Fall nur mehr ein dünnes Gerüst ist, das dann irgendwann wieder in Erinnerung gerufen wird. Was klassischen Krimilesern oft zu viel ist. So wie meine Krimis eher von Lesern geschätzt werden, die vielleicht gar nicht unbedingt Krimi-Leser sind, ist der Film ein Thriller für Film-Freunde, die nicht nur in Thriller rennen. Ich glaube, für einen, der einen richtig harten Krimi sehen will, ist das dann doch zu ironisch.

Komm, süsster Tod erzählt eine Geschichte über eine Mordserie im Rettungsfahermilieu. Ist das realistisch?

Realistisch ist für mich ein ganz schwieriger Begriff. Bei mir ist das oft umgekehrt so, dass ich Sachen derart

überhöhe, dass ich sie für total unrealistisch halte und dann passiert was in der Realität, wo ich glaube, das darf nicht wahr sein, das habe ich vorgestern geschrieben und habe das für eine maßlose Übertreibung gehalten und jetzt lese ich es in der Zeitung.

Zum Beispiel in meinem ersten Buch hat die Hauptfigur keine Hände. Die geht dauernd mit ihren Armstümpfen durch den Roman und wie ich fertig war mit dem Schreiben, habe ich mir gedacht, das ist wirklich ein bisschen abartig. Aber kurz darauf ist dann diese Fuchs-Geschichte passiert, und der war dauernd auf allen Titelseiten mit seinen Armstümpfen, die genauso ausgeschaut haben, wie ich es immer beschrieben habe. Wäre ich erst ein halbes Jahr später mit dem Buch rausgekommen, hätte es genauso ausgeschaut, als hätte ich mich an diesen Fotos entlang gehandelt. Also die Realistik und die Karikatur, die treiben ein lustiges Wechselspiel.

Mir gefällt an Komm, süsster Tod, dass Wien so klein und eng wirkt ...

Das kommt daher, dass die Rettungsfahrer untereinander natürlich dauernd per Funk in Kontakt sind. Das ist wirklich ein guter Trick, der mir beim Schreiben des Romans überhaupt nicht bewußt war. Der Film verzichtet halt auf grandiose Weise auf all diese abgeegenen Klischees wie etwa Zentralfriedhof, und gerade weil man deshalb gar nicht so genau weiß, in welcher Stadt das alles spielt, finde ich Wien so gut gezeichnet. Weil Wien schaut ja auch nicht an jeder Ecke aus wie Wien.

Das Interview mit Wolf Haas führte Peter Krobath im September 2000 in Wien.

9



KOMM SÜSSER TOD

JUNIOR Der Eindruck, den Sie bis jetzt vermitteln, ist folgender: Sie sind intelligent, verschlossen, überaus arrogant und ganz und gar nicht teamfähig. Ich mag das, wirklich. In Ihrem Fall ist das ein Zeichen dafür, dass Sie bei uns eine Position bekleiden, die weit unter Ihren Fähigkeiten liegt. Warum sind Sie eigentlich bei der Polizei hinausgeflogen?

BRENNER Ich hab' mit der Frau von einem Vorgesetzten g'schlafen.

JUNIOR Fein. Ich hab keine Frau und bin fest entschlossen, Sie zu motivieren. Unter uns... Watzek-Beton finanziert dem Rettungsbund den halben Fuhrpark. Aber die müssen natürlich für ihre neuen Autos eine Auslastung vorweisen, deswegen gehen Sie voll auf Konfrontationskurs mit uns. Hören unseren Funk ab, schnappen uns unsere Aufträge weg. Wie würden Sie auf So eine Provokation reagieren?

BRENNER Gar net.

Was ist das für eine Fau, die Sie in "Komm, süsser Tod" spielen?

10

Nina Proll Ein provokantes Mädchen allein unter Männern, den Rettungsfahrern eben.

Diese Angelika Lanz genießt

es auch, mit ihrer sexuellen Ausstrahlung zu manipulieren, sie als Machtfaktor einzusetzen. Als ich das Drehbuch gelesen habe, habe ich zwei Mal überlegt. Die Rolle war schon sehr extrem.

Wieso das?

Gleich am Anfang gibt es eine Szene in einem Kellerlokal, wo es zu einem Blowjob kommt, der die Geschichte ins Rollen bringt. Beim Drehen habe ich aber gemerkt, dass die Szene für mich wesentlich leichter war als für meinen Partner, der ja die Reaktion spielen musste. Ich habe das Ganze eher technisch gesehen und versucht, es zu genießen. Schließlich spielt man so etwas ja nicht jeden Tag.

Aus welchem Stoff ist Ihre Filmiebe mit Josef Hader?

Zwischen den beiden entwickelt sich etwas, weil beide das Leben nicht packen. Sie sprechen dieselbe Sprache. So stehen sie dann voreinander bei Sonnenaufgang. Den Josef Hader wollte ich unbedingt kennen lernen, schon als ich ihn erstmals auf der Bühne gesehen habe. Der ist ein sehr charismatischer Mensch.

Spielen Sie eigentlich lieber Opfer oder Gewinnerinnen?

Ich wurde von Kind an getrimmt, zu gefallen. So nach dem Motto 'Sei hübsch, nett und artig, dann wirst du auch Erfolg haben'. Eine Zeit lang habe ich da brav mitgespielt, aber dann gegen diese Erwartungen einen gewissen Trotz entwickelt.

Deswegen hat es mir eine echte Genugtuung verliehen, dass ich mit der Yasmin, meiner Rolle in *Nordrand*, international so einen Erfolg hatte. Der Trotz und die Lebenslust der Yasmin, die ja eher in die Kategorie Opfer fällt, haben sehr viel mit mir zu tun.

Im Part der sinnlichen Proletarierin, die mit ihrer Ausstrahlung manipuliert, dürften Sie es ansonsten zur österreichischen Idealbesetzung gebracht haben.

Ich weiß auch nicht, warum. Ich stamme weder aus den Slums, noch aus dem Gemeindebau, sondern aus einem total bürgerlichen Background. Offensichtlich sehen mich die Regisseure so.

Existierte für Sie irgendeine Alternative zur Schauspielerei?

Nein, es gab nur diesen Weg. Erst als ich die Musical-Schule besuchte, war ich so richtig glücklich im Leben. Ich bin zwar während der ganzen Ausbildung, egal wo ich war, um elf Uhr abends vor Erschöpfung eingeschlafen, aber ich wußte, dass ich im Leben nichts anderes machen wollte. Und wenn die Leute heute zu mir sagen, dass sie es bewundernswert finden, dass man sich für diesen mühevollen Weg entscheidet, kann ich nur sagen: Nein, es war eigennützig, denn ich wollte nichts anderes.

War es je mühevoll für Sie?

Ich wußte von Anfang an, dass die richtigen Rollen noch kommen werden. Anfangs habe ich zuerst einmal alles ausprobiert, TV-Serien und so. Ich hatte immer das Gefühl, dass man mit seiner eigenen Einstellung die Zukunft beeinflussen kann. Wenn man sich selbst Dinge nicht zutraut, dann trauen sie einem die anderen schon gar nicht zu.



KLARA

Mit der attraktiven Informatik-Professorin scheint das "missing link" zwischen bravem Weibchen und schmallippiger Krampf-Emanze gefunden. Brenners Freundin aus gemeinsamen Jugendtagen ist eine so einnehmende Erscheinung, dass sogar ihr Hang, flotte Männergespräche zu parodieren, charmant rüberkommt.

Dass sie aus gutem und reichem Hause stammt, merkt man höchstens daran, wie locker sie auf alle Statussymbole verzichtet.

In ihren Kleiderbauer-Jeans sieht sie immer noch verdammt anziehend aus. So sehr sie sich auch bemüht: Die warmherzige, intelligente Ausstrahlung kriegt sie einfach nicht weg. Mit einem Wort, so eine muß man vom Fleck weg heiraten, wenn sie darauf nicht mit Handkuß verzichten würde.

Durch "Nordrand" und die dazugehörige Ehrung beim Filmfestival in Venedig wurden Sie international zum Shooting-Star. Wie empfänglich sind Sie für die Verführungen des Erfolgs?

Ich habe schon einen ziemlichen Größenwahn aufgerissen und es wahnsinnig genossen. Größenwahn ist eigentlich das falsche Wort, sagen wir Höhenflug. Ich glaube aber nicht, dass man, um Erfolg zu haben, korrupt sein muss. Man muss nur zum richtigen Zeitpunkt ja oder nein sagen.

Was macht Sie als Schauspielerin so gut?

Die Leuten sagen immer zu mir, du bist so natürlich. Ich versuche so weit wie möglich, mich selbst durchscheinen zu lassen. Die Schmerzen, die ich auf der Bühne und der Leinwand zeige, sind meine ganz persönlichen Schmerzen. Wenn ich Publikum bin, wünsche ich mir auch von den Schauspielern, dass sie was von sich hergeben.

Ist die Weinerlichkeit über den Zustand des österreichischen Films gerechtfertigt?

Ich kann nicht wirklich einschätzen, wie kritisch die Lage ist. Ich denke aber, dass der österreichische Film nur dann international eine Chance hat, wenn er spezifisch österreichische Geschichten erzählt. Ein bisschen *raunzert*, ein bisschen depressiv, ein bisschen schräg, so wie das in *Komm, süsster Tod* ja geschieht. Das muß man einfangen.

Können Männer heute mit starken Frauen umgehen oder haben sie damit Schwierigkeiten?

Also ehrlich gesagt, finde ich nicht, dass sie damit sonderlich umgehen können. Im Berufsleben habe ich kein Problem damit, aber privat schon. Es ist auch nicht so, dass ich meine

Stärke vor mir hertrage und sie ausspiele. Ich will sie aber auch nicht zurücknehmen. Das ist für mich auch keine Alternative. Ich weiß auch gar nicht, warum es heute so schwer ist ein Mann zu sein.

11

Das Interview mit Nina Proll führte Angelika Hager während der Dreharbeiten



KOMM SÜSSER TOD

Jetzt hat sich der Brenner extra für die Klara den Schnurrbart abrasiert, und was ist der Dank? Sie bemerkt es nicht einmal. Und ich glaube fast, er ist nur deshalb so lustig gewesen und nicht gegangen, weil er immer noch gehofft hat, sie bemerkt es vielleicht doch noch. Aber nichts da, bei so etwas kann eine Frau erbarmungslos sein, und die will es nicht bemerken, was du für sie getan hast.

Ich muss ganz ehrlich sagen, die Klara war eine Frau, sagen wir einmal so, bei der hätte ich mir auch einiges vorstellen können. Aber so ein Glück wie der Brenner musst du einmal haben. Weil ohne die Verletzung hätte ihn die Klara bestimmt nicht mehr angeschaut in dem Sinn. Aber, wenn du natürlich ein bisschen verletzt bist, das gefällt den Frauen, da werden sie ganz ding. Ich werde es mein Lebtage nicht begreifen, da hast du auf einmal Möglichkeiten, frage nicht.

Wolfgang Murnberger,
Regie und Buch.

Geboren 1960 in Wiener Neustadt. Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Studienrichtung Drehbuch, Regie,

Schnitt, Regieklasse bei Axel Corti. Verheiratet, vier Kinder. Seit 1990 freier Drehbuchautor und Regisseur u.a. der Filme *Himmel oder Hölle* (1990, ausgezeichnet u.a. auf den Festivals in Rotterdam und Tokyo sowie mit dem Preis des saarländischen Ministerpräsidenten in Saarbrücken), *Ich gelobe* (1994, ausgezeichnet mit dem Viennale Filmpreis), *Auf Teufel komm raus* (1995, ausgezeichnet mit dem Erich Neuberg Preis sowie als bester österreichischer Fernsehfilm), *Attwengerfilm* (1996), *Morde ohne Leichen* (1997, Tatort), *Quintett komplett* (1998, TV) und *Ach Baby, ein Baby* (1999, TV).

Wolf Haas, *Buch*.

Geboren 1960 in Maria Alm am Steinernen Meer. Nach Abschluß seines Linguistik-Studiums arbeitete er zwei Jahre als Uni-Lektor in Swansea (Südwesten). Seit 1990 lebt er als Werbetexter und Autor in Wien. Neben anderen Arbeiten verfasste Brenner seit 1996 mehrere Kriminalromane, vor allem die Serie rund um den Detektiv Brenner mit *Auferstehung der Toten* (1996, ausgezeichnet mit dem Deutschen Krimipreis), *Der Knochenmann* (1997), *Komm, süßes Tod* (1999, ausgezeichnet mit dem Deutschen Krimipreis).

Josef Hader, *Buch / Brenner*.

Geboren 1962 in Waldhausen, Oberösterreich. 1968 Volksschule Nöchling, 1972 Bischöfliches Knabenseminar in Melk. Öffentliches Stiftsgymnasium, umfassende Kenntnisse in Latein und Altgriechisch. Seit 1982 Autor und Protagonist zahlreicher preisgekrönter Kabarettprogramme,

u.a. *Der Witzableiter und das Feuer*, *Bunter Abend*, *Im Keller*. Das Solo-Programm *Privat* (1994-99) wurde mit 350.000 Zuschauern zum Dauerbrenner auf den deutschsprachigen Kabarettbühnen, ausgezeichnet u.a. mit dem Kärntner Kleinkunstpreis und dem Deutschen Kabarettpreis. Gemeinsam mit Alfred Dorfer verfasste Hader das Theaterstück *Indien*, das an zahlreichen deutschsprachigen Bühnen aufgeführt und 1993 von Paul Harather mit Hader und Dorfer in den Hauptrollen verfilmt wurde. Als Filmschauspieler war Josef Hader erst wieder in den Filmen *Überfall* (2000, Regie Florian Flicker) und *Gelbe Kir-schen* (2000, Regie Leopold Lummerstorfer) wieder zu sehen. Zur Zeit schreibt Hader u.a. an einem eigenen Filmprojekt.

Peter von Haller, *Kamera*.

Geboren 1961 in München. Kameramann u.a. für Joseph Vilsmaier (*Schlafes Bruder*, 1995; *Stalingrad*, 1993), Dana Vávrová (*Hunger*, 1997; *Der Bär ist los*, 2000), Thomas Bohn (*Straight Shooter*, 1999), Thomas Jahn und Til Schweiger (*Auf Herz und Nieren*, 2001) und Stefan Ruzowitzky (*Die Siebtelbauern*, 1998; *Anatomie*, 2000).

Nina Proll, *Angelika Lanz*.

Seit 1994 als Schauspielerin für Theater, Film und Fernsehen tätig. Sie drehte u.a. mit Urs Egger (*Der Tourist*, 1995), Xaver Schwarzenberger (*Das Kapital*, 1996, TV; *Single Bells*, 1997, TV), Harald Sicheritz (*Hinterholz 8*, 1997), Florian Flicker (*Suzie Washington*, 1998), Mirjam Unger (*Ternitz Tennessee*, 1999) und Barbara Albert (*Sonnflecken*, 1997; *Slidin – Alles bunt und wunderbar*, 1998; *Nordrand*, 1999). Für ihre Rolle in *Nordrand* wurde Nina Proll auf den Filmfestspielen 1999 in Venedig mit dem Marcello-Mastroianni-Award als beste Nachwuchsschauspielerin ausgezeichnet.



JUNIOR

Obwohl der Rettungschef mittlerweile in die Jahre gekommen ist, paßt der Name immer noch gut zu ihm. Auch nach Jahren schafft er es immer noch nicht ganz, die Schuhe seines Vaters auszufüllen, der nach dem Krieg die Kreuzrettung wieder aufgebaut hat. Um so gediegener und staatsmännischer tritt der Junior auf, spricht getragen und beherrscht, auch wenn ihm der Choleriker bei den Augen herausschaut. Unter seinem stoischen Gehabe tritt die ganze Schwäche eines Mannes zutage, dem sein Amt zu schwer ist.
(Wäre gern Hubschrauberpilot geworden)

Simon Schwarz, *Berti*.

Seit 1991 zahlreiche Theater-, Fernseh- und Filmrollen, u.a. bei Xaver Schwarzenberger (*Das Siegel*, 1997), Peter Prayer (*Untersuchung an Mädeln*, 1998, *Tödliche Wiederkehr*, 1999), Detlev Buck (*Liebesluder*, 1999), Harald Sicheritz (*Wanted*, 2000; *Trautmann*, TV), Anna Justice (*Boilers Garten*, 2000, TV), Paul Harather (*Schwarze Maske*, 2000), Stefan Ruzowitzky (*Tempo*, 1996; *Die Siebtelbauern*, 1998; *Anatomie*, 2000) und Wolfgang Murnberger (*Quintett Komplet*, 1998, TV). Für seine Rolle in *Die Siebtelbauern* wurde Simon Schwarz mit dem Max-Ophüls-Preis als bester Nachwuchsdarsteller ausgezeichnet.

Bernd Michael Lade, *Berti*.

Geboren 1964 in Berlin. Schauspiel Ausbildung an der Ernst-Busch-Schule in Berlin, Regiestudium an der HFF Konrad Wolf in Potsdam Babelsberg. Eigene Regiearbeiten für Theater und Film (*Rache*, 1995). Als Schauspieler arbeitete Lade, neben seiner Rolle als Tatort-Kommissar Kain (seit 1991), u.a. mit Detlev Buck (*Karniggels*, 1991), Christopher Roth (*Loosers*, 1994), Peter Timm (*Dumm gelaufen*, 1996), Martin Walz (*Liebe Lügen*, 1997), Thomas Jahn (*Kai Rabe gegen die Vatikankiller*, 1998), Jan Josef Liefers (*Jack's Baby*, 1998) und Didi Danquart (*Viehjud Levi*, 1998).

Michael Schönborn, *Junior*.

Ausbildung an der Münchner Schauspielschule, seit 1977 Theaterengagements u.a. am Deutschen Schauspielhaus, dem Thalia-Theater und den Kammerspielen in Hamburg, Zahlreiche Fernseh- und Filmarbeiten, u.a. mit Reinhardt Hauff (*Stammheim*, 1985), Hark Bohm (*Der kleine Statsanwalt*, 1986, TV), Uwe Schrader (*Sierra Leone*, 1986), *Die Zweite Heimat* (Edgar Reitz, 1988, TV), Axel Corti und Gernot Roll (*Radetzky marsch*, 1995), Joseph Vilsmaier

(*Und keiner weint mir nach*, 1995), Mika Kaurismäki (*Sehnsucht nach Jack*, 1998) und Jochen Kuhn (*Fisimatenten*, 1998).

13

Barbara Rudnik, *Klara*.

Geboren 1958, aufgewachsen in Kassel. Während ihrer Ausbildung am Zinner Studio in München bereits zahlreiche Filme mit Studenten der HFF München. Seit ihrer ersten Hauptrolle (*Kopfschuss*, 1981; Regie Beate Klöckner) zählt Barbara Rudnik zu den gefragtesten deutschen Filmschauspielerinnen. Barbara Rudnik arbeitete u.a. mit Hans-Christoph Blumenberg (*Tausend Augen*, 1984; *Rotwang muss weg*, 1994), François Chardeaux (*Douce France*, 1986), Niki List (*Müllers Büro*, 1986), Peter Patzak (*Camillo Castiglioni*, 1988), Peter Timm (*Ferkel Fritz*, 1997, TV), Petra Hafter (*Crash Kids*, 1996, TV), Sönke Wortmann (*Der Campus*, 1986), Nico Hofmann (*Der Sandmann*, 1995, TV; *Es geschah am helllichten Tag*, 1997, TV; *Solo für Klarinette*, 1998, TV) und Thorsten Schmidt (*Schnee in der Neujahrsnacht*, 1999).

Karl Markovics, *Jäger*.

Geboren 1963 in Wien. Theaterarbeit seit 1982, u.a. beim Serapionstheater und im Wiener Ensemble. 1996 Zusammenarbeit mit Nina Proll in der Meret Barz-Inszenierung des Musicals *Cabaret*, in dem Karl Markovics die Rolle des Conferenciers übernahm. Als Schauspieler für Fernsehen und Film arbeitete er u.a. zusammen mit Florian Flicker (*Halbe Welt*, 1993), Paul Harather (*Indien*, 1993), Wolfgang Murnberger (*Auf Teufel komm raus*, 1995), Peter Patzak (*Crazy Moon*, 1997, TV), Peter Sämman (*Straße nach Istanbul*, 1997, TV), Nikolaus Leytner (*Drei Herren*, 1998) Harald Sicheritz (*Muttertag*, 1993; *Qualtingers Wien*, 1997; *Hinte*



KOMM SÜSSER TOD

KLARA Das is Wahnsinn. Da glaubst, du rufst die Rettung, und in Wirklichkeit sagst du ins Telefon: Komm süsser Tod.

BRENNER Ja, i bin überhaupt gegen Notrufnummern.

KLARA Feuerwehr hast noch nicht probiert.

BRENNER Trotzdem, die ankommen mit der Pistolen, die andern mit der Spritzen, die dritten fohr'n da mit der Leiter durchs Fenster. A Gewalt is immer dabei.



JÄGER

Wie ein weises Kind wirkt der an den Rollstuhl gefesselte Ex-Rettungsfahrer. Als Pflegefall lebt er bei seiner Mutter. Entstellt durch die Krankheit will er von der Welt nichts mehr wissen. Das Problem ist nur, dass er eindeutig zuviel von der Welt weiß.

holz 8, 1998; *Wanted*, 1999), Helmut Dietl (*Late Show*, 1999), Otto A. Jahrreiss (*Alles Bob!*, 1999), Houchang Allahyari (*Geboren in Absurdistan*, 2000) und Stefan Ruzowitzky (*All The Queen's Men*, 2001). Seit der Rolle des Stockinger für die Krimiserien *Kommissar Rex* und *Stockinger* ist Karl Markovics einer der populärsten österreichischen Schauspieler.

Reinhard Nowak, *Munz*. Geboren 1964 in München. Kabarettprogramme seit 1985, zuletzt die Soloauftritte *Einer muss der Nowak sein* und *Der Nowak-Report*. Als Filmschauspieler arbeitete Reinhard Nowak u.a. mit Harald Sicheritz (*Muttertag*, 1993; *Freispiel*, 1995, TV; *Qualtingers Wien*, 1997, TV; *Hinterholz 8*, 1997; *Fink fährt ab*, 1999, TV; *Wanted*, 1999), Xaver Schwarzenberger (*Lovers*, 1996, TV; *Das Siegel*, 1998), Paul Harather (*Autsch*, 1995, TV), Nikolaus Leytner (*Schwarzfahrer*, 1996) und Houchang Allahyari (*Ene mene mu und tot bist du*, 1999).

Danny Krausz, *Produzent*. Nach langjähriger Tätigkeit im Produktionsbereich gründete Danny Krausz 1988 gemeinsam mit Milan Dor die DOR FILM, die sich seitdem zu einer der führenden österreichischen Filmproduktionsgesellschaften entwickelt hat. Als Produzent oder Koproduzent war Danny Krausz u.a. beteiligt an *Indien* (Paul Harather), *Ich gelobe* (Wolfgang Murnberger), *Schlafes Bruder* und *Comedian Harmonists* (Joseph Vilsmaier), *Die Ameisenstraße* (Michael Glawogger), *Die Siebtelbauern* und *All The Queen's Men* (Stefan Ruzowitzky), *Sunshine* (István Szabo), *Kaliber Deluxe* (Thomas Roth) und *Gripsholm* (Xavier Koller). Seit 1995 teilt sich Krausz Geschäftsführung und Produzententätigkeit der DOR FILM mit Kurt Stocker.

Darsteller		Stab	
<i>Simon Brenner</i>	Josef Hader	<i>Regie</i>	Wolfgang Murnberger
<i>Berti</i>	Simon Schwarz	<i>Drehbuch</i>	
<i>Klara</i>	Barbara Rudnik	Wolfgang Murnberger	
<i>Junior</i>	Michael Schönborn	Wolf Haas	
<i>Gross</i>	Bernd Michael Lade	Josef Hader	
<i>Angelika Lanz</i>	Nina Proll	nach dem Roman <i>Komm,</i>	
<i>Munz</i>	Reinhard Nowak	<i>süsser Tod</i> von Wolf Haas, erschie-	
<i>Jäger</i>	Karl Markovics	nen im Rowohl Taschenbuch Verlag	
<i>Freiwilliger</i>	Wolf Haas		
<i>Lanz</i>	Reinhard Simoniscek	<i>Musik</i>	Sofa Surfers
<i>Imbiss-Rosi</i>	Ingrid Burkhardt	<i>Kamera</i>	Peter von Haller
<i>Kellnerin</i>	Michaela Kaspar	<i>Schnitt</i>	Evi Romen
<i>Walter Watzek</i>	Gerhard Ernst	<i>Ton</i>	Heinz Ebner
<i>Sekretärin</i>	Ulli Fessler-Junek	<i>Ausstattung</i>	Andreas Donhauser
<i>Jägers Mutter</i>	Trude Ackermann		Renate Martin
<i>Kripomann</i>	Gottfried Breiffuss	<i>Kostüm</i>	Martina List,
<i>Kripo-Assi</i>	Georg Veitl	<i>Maske</i>	Heiner Niehues
<i>Bazooka</i>	Christian Weinberger		Birgit Beranek
<i>Jürgen Palina</i>	Bernd Jeschek	<i>Casting</i>	Barbara Vogel
<i>Frau Rupprechter</i>	Brigitte Antonius	<i>Regieassistenz</i>	Nadja Lang
<i>Rentnerin</i>	Elisabeth Stiepl	<i>Kameraassistenz</i>	Helmfried Kober
<i>Buttinger</i>	Hermann Scheidleder	<i>Boom Operator</i>	Dietmar Zuson
<i>Paul Stenzl</i>	Andreas Sobik	<i>Produktionsleitung</i>	Bernhard Schmatz
<i>Irmi</i>	Jutta Unterlercher	<i>Herstellungsleitung</i>	Manfred Fritsch
<i>Sanitäter I</i>	David Oberkogler	<i>Produzenten</i>	Danny Krausz
<i>Sanitäter II</i>	Zeljko Loncar		Kurt Stocker
<i>Hundeherrchen</i>	Günther Rainer		
<i>Alte Frau im Rollstuhl</i>	Trude Fukar	Eine Produktion der DOR FILM, her-	
<i>Pokerer I</i>	Louie Austen	gestellt mit Unterstützung des Öster-	



KOMM SÜSSER TOD

Aber ich sage immer: Die Zeit heilt alle Wunden. Das gilt für das Private genauso wie für das Rettungswesen an und für sich. Und ob du es glaubst oder nicht, nach dem Donauinselfest war für die Kreuzritter die ganze Sache schon wieder ein bisschen vergesen. Ich möchte nicht sagen, Schwamm drüber. Aber nicht immer in die Vergangenheit schauen, sondern Zukunft, viel wichtiger.

Soundtrack erschienen bei Kleinrecords im Vertrieb von Hoanzl

A 2000, 35mm, 1:1.85, Farbe, 108 min., Dolby SRD, nördlich der Mainlinie in O.m.dt.U.

im Verleih der Ventura Film



HANSI MUNZ

Der etwas verklemmte Brillenträger mit der ModEFRISUR von vorgestern ist nicht gerade der Inbegriff des Mädchenschwarms. Sein ganzer Stolz ist, dass er der Beifahrer vom Piefke ist, der ihn mit seinen Blaulichtfahrten Tag für Tag nur knapp am Tod vorbeischauffert, den kleinen Munz Hansi aber doch noch jedes Mal heil nach Hause gebracht hat.

„Die deutschsprachige Komödie scheint nun endlich eine härtere Gangart anzuschlagen. Sie entdeckt das Groteske und Absurde – und dafür haben die Österreicher einfach ein besseres Gespür... Wie im Film Noir ist die Handlung eigentlich Nebensache und das Auskosten von Situationen alles: das Hospital der Geister auf Wienerisch. Und durch dieses Grand Guignol aus Sanitärermetzeleien und forcierten Patientenmisshandlungen spaziert der Neu-Sanitär Brenner, der sich eigentlich aus allem raushalten will und doch immer mitten drin steckt. Josef Hader gibt den sichtlich ausgebrannten Brenner als einzig Aufrechten in einer noch kaputteren Welt.“ EPD Film

„Grandios war der Kriminalroman von Wolf Haas, furios ist der vielschichtige Kinothriller von Wolfgang Murnberger. Da bleibt einem der Wodka absolut im Hals stecken, da erhöht sich der Lachpegel im Kino um 100.000 Volt, wenn Brenner und Klara im Gipskorsett eine Liebesnacht versuchen. Da staunt man über Nina Prolls Mut zur Hässlichkeit als williges Sexualobjekt. Da geht einem die Musik der Sofa Surfers nicht mehr aus dem Ohr.“ Kleine Zeitung

„Wir sagen dazu, frei nach Wolf Haas: beinahe Knieschuss. Aber: 1a Performance... Und so verschwören sich die Zeichen, dass einem ganz warm ums Herz wird. Das beste Mittel gegen Kinowinterfrost.“ Der Standard

„Von der ersten Minute an ein spannender Thriller mit absurden Taten, unerwarteten Wendungen und einem bis zur Schluß-Verfolgungsjagd nicht erahnbaren Ende. Denn – auch wenn das gar nicht so wichtig ist – es werden freilich auch die Mordfälle geklärt.“ Salzburger Nachrichten

„Die Rettung des Austrokinos 2000 – Temporeiche, actiongeladene und sehr witzige Leinwandadaption von Haas' „unverfilmbarem“ Roman, die selbst eingefleischte Brenner-Fans überleben werden.“ City Filmtipps

„Den Höhepunkt des Saarbrücker Festivals bildete, wie schon so oft, ein österreichischer Beitrag: 'Komm, süßer Tod' von Wolfgang Murnberger: die aberwitzigen Abenteuer des Rettungsfahrers Brenner – grandios verkörpert von Josef Hader. "Komm, süßer Tod' ist ein Meisterwerk in Sachen schwarzer Humor und Respektlosigkeit – vor allem aber toll lustig. Hader wirkt in seinem Spiel oft autistisch, aber dabei so cool und überlegen, daß es eher an die Verschlossenheit eines John Wayne erinnert, den man darin auch besser in Ruhe läßt. Mit einem bravourösen Timing und einem begnadeten Cast (allen voran Barbara Rudnik, die seit langem in keinem deutschen Film so glänzte).“ Der Schnitt